

Einleitung

Heldengeschichten müssen nicht aufwendig präsentiert werden. Manchmal reichen schon ein paar Sätze auf einer Tafel, an der viele Menschen vorbeigehen, um für Aufmerksamkeit zu sorgen. Eine solche Geschichte können Besucher des Nationalmuseums von Tansania nachlesen, das sich in der Hafenstadt Dar es Salaam am Indischen Ozean befindet. Hier wird das Leben von Nduna Mkomanile erzählt. Sie hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts gemeinsam mit vielen anderen Menschen Widerstand gegen die Herrschaft des Deutschen Kaiserreichs in der Kolonie Ostafrika geleistet, zu der nicht nur Tansania (ohne Sansibar), sondern auch die heutigen Staaten Ruanda und Burundi sowie ein kleiner Teil des heutigen Mosambik gehörten.

Der Text über das Leben von Nduna Mkomanile ist in der Landessprache Kiswahili verfasst und wurde, im Unterschied zu vielen anderen schriftlichen Quellen des Museums in Dar es Salaam, nicht ins Englische übersetzt. Nduna Mkomanile wird als mutige Frau beschrieben, die half, das »Maji«, das Kiswahili-Wort für »Wasser«, unter den antikolonialen Befreiungskämpfern zu verteilen. Es handelte sich um eine Art Zauberwasser, das zwar nicht, wie es die Verteiler der Flüssigkeit versprochen hatten, dazu führte, dass sich die deutschen Gewehrkugeln in Wasser verwandelten, aber es machte den Ostafrikanern im Kampf gegen die übermächtigen Deutschen und deren Verbündeten Mut.

Nach zweijährigem Widerstand verloren sie diesen Kampf, der als Maji-Maji-Krieg in die Geschichte eingegangen ist, im Jahr 1907. Die Deutschen erklärten den Krieg für beendet und die Kolonie für

»befriedet«. Die letzten Militäraktionen der Maji-Maji-Krieger endeten ein Jahr später erfolglos.

Nduna Mkomanile hat das nicht mehr miterlebt. Die Ngoni-Herrscherin wurde am 27. Februar 1906 gemeinsam mit 66 weiteren lokalen afrikanischen Anführern von der deutschen Kolonialverwaltung zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nduna Mkomanile war die einzige Frau unter den Opfern, die in Songea am Galgen starben. Von ihr wird später ausführlicher die Rede sein. In diesem Ort im Süden Tansanias ist der 27. Februar noch immer ein Anlass zum Gedenken an das koloniale Unrecht. Die Veranstaltungen sind für das Land und seine Einwohner von so großer Bedeutung, dass auch tansanische Politiker daran teilnehmen.

Fast alle erwachsenen Tansanier haben schon einmal etwas von dem Maji-Maji-Krieg gehört. Entweder durch Erzählungen in der Familie oder in der Schule. Bereits in der Grundschule lernen Kinder die wichtigsten Fakten über den Krieg: Jahreszahlen, die Namen der Unabhängigkeitskämpfer, die ethnischen Gruppen, die sich daran beteiligten, und die Orte, wo er stattgefunden hat. Der Maji-Maji-Krieg gilt als einer der größten Kriege, die in Afrika während der Zeit des Kolonialismus ausgefochten wurden. Der tansanische Historiker Oswald Masebo, der in den 20er Jahren des 21. Jahrhunderts an der Universität in Dar es Salaam lehrt, spricht in Bezug auf die deutsche Kolonialherrschaft von einer »traumatischen Zeit«, die sich tief in das Gedächtnis der Nation eingebrannt habe.¹

Allein die hohen Opferzahlen geben einen Hinweis darauf, wie groß die Verbrechen waren, die im Namen des Deutschen Reiches im heutigen Tansania begangen wurden. Sie waren sogar noch höher als in Südwesafrika, wo die Deutschen auf dem Gebiet des heutigen Staates Namibia einen Völkermord verübten. Dies geschah in den Jahren 1904 bis 1908, also etwa zur gleichen Zeit, in der in Ostafrika der Maji-Maji-Krieg tobte.

Der tansanische Historiker Gilbert Clement Kamana Gwassa, der im Jahr 1973 seine Dissertation zum Maji-Maji-Krieg an der Universität Dar es Salaam einreichte, kam in seinen Forschungen zu

dem Ergebnis, dass die Bevölkerung in einigen Regionen der Kriegsgebiete vernichtet wurde.² Die meisten Menschen starben nicht während der Kampfhandlungen, sondern durch eine Hungersnot und Epidemien nach dem Maji-Maji-Krieg. Verantwortlich hierfür war die deutsche Strategie der »verbrannten Erde« in Ostafrika.

Mit diesem Begriff wurde etwa 35 Jahre nach der gewaltsamen Niederschlagung der Erhebungen im heutigen Tansania auch das Vorgehen der Wehrmacht während ihres Rückzugs aus der Sowjetunion beschrieben, nachdem sie schwere militärische Niederlagen gegen die Rote Armee hatte hinnehmen müssen. Die »verbrannte Erde« symbolisiert die totale Zerstörung, um den Gegner zu schwächen. Das ist allerdings nicht der einzige Grund. Hinzu kamen der rassistische Wahn und der Hass auf die Zivilbevölkerung, die sich gegen die Eindringlinge gewandt hatte. Auch hier gibt es Parallelen zwischen dem deutschen Vorgehen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Afrika und nach dem Überfall auf die Sowjetunion im Jahr 1941. Im Zweiten Weltkrieg verloren etwa 27 Millionen Sowjetbürger wegen des deutschen Vernichtungskrieges ihr Leben. Sie wurden ausgehungert, starben auf den Schlachtfeldern, in den Konzentrations- und Vernichtungslagern der Nazis oder bei Massakern. 1939 lebten insgesamt etwa 190 Millionen Menschen in der Sowjetunion.

Wenn man die Opferzahlen in Relation zur Gesamtbevölkerung setzt, wird der Vernichtungswille durch das Deutsche Kaiserreich auch in Afrika deutlich. Vor allem in den südlichen Regionen des heutigen Staates Tansania wurden nach dem Maji-Maji-Krieg auf deutschen Befehl die Dörfer, Felder und Getreidespeicher von den Kolonialtruppen zerstört. Der Historiker Gwassa schätzt, dass zwischen 250.000 und 300.000 Menschen durch den Krieg und seine Folgen ums Leben gekommen sind. Das entspricht einem Drittel der Bevölkerung in dem betroffenen Gebiet im Süden der Kolonie.³

Es ist Gwassa, der einige Jahrzehnte nach dem Krieg Interviews mit den letzten überlebenden Zeitzeugen geführt hat, und weiteren Historikern zu verdanken, dass inzwischen einige Publikationen zum Maji-Maji-Krieg vorliegen. Sie bauen alle auf den Forschungen

der Afrikaner in den 1960er und 1970er Jahren auf. Diese waren erst nach der Unabhängigkeit von Tanganjika im Jahr 1961, das sich nach seiner Fusion mit dem Inselstaat Sansibar 1964 in Vereinigte Republik Tansania umbenannte, von der britischen Kolonialherrschaft möglich.

Die Ausrottung von Hunderttausenden Ostafrikanern ist in Deutschland, dessen Eliten sich gerne als Vorreiter bei der Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit bezeichnen, noch immer kein großes Thema. Warum ist das so und warum ist der Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in Deutschland und Tansania so unterschiedlich? Dieses Buch versucht, Antworten auf diese Fragen zu geben.

Für die Recherche habe ich Tansania zweimal in den Jahren 2022 und 2023 bereist und dort sowie in Deutschland mit vielen Menschen gesprochen. Es kommen Tansanier zu Wort, die sonst selten oder gar nicht in der Bundesrepublik gehört werden. Es sind unter anderem Aktivisten, Wissenschaftler und Diplomaten. Ich habe in Dar es Salaam und Umgebung der Stadt sowie in der Region Morogoro recherchiert. Die Passagen des vorliegenden Buches, die von anderen Regionen Tansanias handeln, basieren auf Interviews und Berichten in tansanischen Medien.

Um die Bedeutung des Kolonialismus für das Kaiserreich und den viele Jahrzehnte anhaltenden und weitverbreiteten Kolonial-Revisionismus in Deutschland verstehen zu können, ist es notwendig, sich zunächst einen Überblick über dieses Kolonialreich, die treibenden Kräfte der deutschen Kolonialpolitik und ihre Motive zu verschaffen.